

Aufwärts!

Gemeinschaftsblatt für Hessen.

Erscheint wöchentlich einmal.

Einzelne Exemplare bestelle man bei der Post vierteljährlich.
Verlag der Buchhandlung der Pilgermission Gießen.

Redakteur: Stadtmissionar Herrmann-Gießen. Mitarbeiter:
Pfarrer Sperber-Cassel und die Prediger der Pilgermission.
Druck von J. G. Enden Nachfolger, G. m. b. H., Cassel.

№. 23/24.

Sonntag, den 8. und 15. Juni 1919.

12. Jahrg.

Kraft des Heiligen Geistes.

Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, welcher auf euch kommen wird, und ihr werdet Meine Zeugen sein zu Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde." (Apg. 1, 8.)

In obigem Worte liegt die Pfingstverheißung des auferstandenen Heilandes kurz zusammengefaßt vor uns. Mit ganz neuer Kraft sollten die Boten des HERRN ausgerüstet werden durch den Geist von oben, und dadurch werden sie instand gesetzt, Zeugen HRES HERRN zu sein zu Jerusalem, im ganzen heiligen Lande, unter den Samaritern und unter den Heiden bis an die äußersten Grenzen des Erdrheimes. Ihnen allen sollen sie als Zeugen durch Wort und Tat den HERRN selbst, Seine Gnade und Sein Heil nahebringen, so daß sie glauben erenen und gerettet werden. Damit war ihnen eine ungeheure Aufgabe gestellt, aber auch eine unerhäßliche Quelle der Kraft und der Freundigkeit eröffnet.

Gilt nun diese Aufgabe und diese Verheißung nur den Aposteln? Daran kann niemand zweifeln, daß die Aufgabe auch heute allen denen gestellt ist, die an dem HERRN Jesus und Seiner Erbsung aus Sündenschuld und Sündenverderben Anteil empfangen haben. Ihnen hat Er durch ausdrücklichen Befehl Sein Werk hinterlassen, das sie weiterführen und ausrichten sollen. Er hat es befohlen, daß alle Völker an dem Heil, das Er durch Leiden, Tod und Auferstehung bereitet hat, durch den Dienst Seiner Zeugen Teil bekommen sollten.

Die Zwölf waren zunächst auserkoren, Boten dieses Heils zu sein, das Evangelium zu predigen aller Kreatur. Aber nicht in eigener Kraft, noch nicht einmal mit der eignen Heilserfahrung sollten sie an ihre hohe und schwere Aufgabe gehen, sondern in der Kraft des Heiligen Geistes. Von Gott ge-

lehrt, vom Heiligen Geiste erfüllt, sollten sie des HERRN Zeugen sein, Zeugen des Heils. Die ganze Welt sollte mit dem Evangelium bekannt, der Erkenntnis des HERRN voll werden. Der Heilige Geist erst macht lebendige Christen. Er gibt Erkenntnis und Verständnis über Jesum und Seine Erlösungstat, die am Kreuze auf Golgatha vollbracht wurde.

Hat dir, teurer Leser, der Heilige Geist das Verständnis für diese Heilandstat öffnen können?
O. D.

R

Dürstende Menschen.

Es gibt in jeder Menschenseele einen heißen Durst, und diesen Durst zu stillen, ist jedes Menschen Begehr. Das weiß keiner besser als Jesus. Darum sagt Er in Joh. 7, 37: „Wen da dürstet, der komme zu Mir und trinke.“

Damit konstatiert der HERR, daß jeder Durst habe. Der HERR weiß aber auch, daß die Menschen ihren Durst oft auf die verkehrteste Weise stillen. Darum sagt Er in Jer. 2, 13, daß die Menschen sich „löchrichte“ Brunnen machen, Brunnen, die einem kein Wasser geben; Brunnen, die einen täuschen.

Nach was dürsten denn die Menschen? Nicht wahr, du weißt das von dir! Man möchte gern glücklich werden, etwas sein, besitzen. Oft weiß man noch gar nicht was, aber das merkt ein jeder: in ihm ist so ein Sehnen und Verlangen nach Befriedigung und Stillung.

Nun geht es ins Leben hinaus. Wo und wie kann ich den Durst da drinnen stillen? Ach, wenn es doch allen Menschen von Jugend auf klargemacht werden könnte, daß Jesus allein allen Durst in der Menschenseele auf das vollkommenste stillt, daß Er allein wirkliche, anhaltende Befriedigung geben kann, daß Er allein all das Verlangen nach Sein, Haben und

Genießen erfüllen kann! Aber leider wachsen die meisten in einer Umgebung auf, die das selbst nicht weiß, und viele kommen nicht mit solchen zusammen, die ihnen in ihrer Jugend das sagen.

Weil man es nun nicht weiß, geht man zu löchrigen, betrügerischen Brunnen. Die einen gehen zum Alkohol, zur Lust, zum Vergnügen; die anderen erwarten Stillung des Durstes vom Geld, von guter Stellung, von Ehre bei Menschen. Wieder andere wollen Befriedigung haben bei Wissenschaft und Kunst. Es gibt auch welche, die gehen suchend von Religionsystem zu Religionsystem.

Alles betrügerische Wasser; Augenblickserfolge hat man zu verzeichnen. Aber wie vieler Bekennnis ist zuletzt dem Befennnis des Fünften Talleyrand ähnlich, von dem ich las, daß er, der ehemalige arme Priester, schließlich Besitzer von dreißig Millionen, vieler Güter und Schlösser und der höchsten Orden Europas war. Und ein Jahr vor seinem Tode sagte er: „Siehe da, dreiundachtzig Jahre dahingegangen! Wieviel Sorgen! Wieviel Feindschaft! Wieviel schlimme Verwickelungen! Und das alles ohne einen anderen Erfolg, als völlige Ermattung des Körpers und des Geistes, Unruhe im Blick auf die Vergangenheit und ein tiefes Gefühl der Entmutigung und Verzweiflung im Blick auf die Zukunft!“ Wo hatte der arme reiche und geehrte Mann getrunken? An betrügerischen Wassern! Und das Ende? Und darauf kommt es doch an! Verzweiflung! Und du?

Und Jesus? O Er gibt anderes zu trinken! Wer das Wasser der Welt und der Sünde und der Güter dieser Welt trinkt, wird immer durstiger. Wer bei Jesu trinkt, was erhält der? Stillung des Durstes. Das Herz wird still, denn es erhält Leben, Frieden, Freude, Kraft. Das Leben wird still, denn Jesus füllt es aus mit Sich, Seiner Gnade, Seiner Liebe, Seinem Segen. Die Seele wird still, denn Jesus schenkt ewiges Leben und völlige Gewißheit der Herrlichkeit bei dem Herrn. Komm zu Jesu, trinke dich bei Ihm reich und satt!

Pr. E.



Der junge Schriftsteller.

Anfangs der neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts pries ein junger Schriftsteller mit wilden Augen und wildem Haupthaar in hastigen, leidenschaftlichen, nervösen Worten den Sieg des menschlichen Geistes über allen Bibelwahn und frommen Aberglauben. Den Höhepunkt seiner Ausführungen bildete die Wiedergabe einer Behauptung des amerikanischen Freiendefers Ingersoll, der kühn verkündigte, wenn es eine Hölle gäbe, so würden dort sicher alle großen Geister der Menschheit zusammenkommen, denn die gehörten ja alle zu den Ungläubigen. Auch alle großen Erfinder würden dort anzutreffen sein. Die würden aber in der Hölle nicht müßig liegen.

In kürzester Zeit würden sie die Hölle kultiviert, den Feuerherd eingedämmt, die Hitze gemildert, die Bewohner von ihren Qualen befreit, mit einem Wort die Hölle in den angenehmsten Aufenthalt umgewandelt haben, so daß die Seligen im Himmel neidisch auf die Verdammten am Orte der sogenannten Qual würden und es keine angenehmere Aussicht für den Menschen auf der Erde gäbe, als die, einmal in die Hölle zu kommen. Jubelndes Lachen der Hörer folgte an jenem Sonntagvormittag dieser Rede des Schriftstellers.

Zehn Jahre später lebte derselbe Schriftsteller von seiner ersten und zweiten Frau geschieden, mit seiner dritten in einer Stadt Süddeutschlands. Dort hörte er, daß ein früherer Gesinnungsgenosse von ihm, der aber inzwischen Jesum als seinen Heiland gefunden hatte, einen christlichen Vortrag halte. Neugierde und mehr als Neugierde trieb den Schriftsteller in jenen Vortrag. Alle Nerven seines Gesichtes zuckten, als er sich nachher dem Freunde, der ihn bereits erkannt hatte, vorstellte. Auf dem Wege erzählte er sodann, daß auch er seit Jahrzehnten friedelos und bis ins Innerste hinein elend nach Gott ringe und auch all die Jahre morgens und abends zum Gott der Bibel gebetet habe. „Du gebetet?“ rief der andere erstaunt aus, „weißt du denn nicht mehr, was du damals in E. über Gott, Jesum, Bibel, Ewigkeit, Gericht und Hölle sprachst?“ „Wohl weiß ich es noch,“ entgegnete der andere, „aber ich glaubte damals selbst nicht, was ich redete, sondern flehte schon damals, Gott möge mich nicht verlorengehen lassen. Es war nichts als mein Hochmut und Ehrgeiz, der mich damals so frech reden ließ. Innerlich sah es ganz anders aus!“ „Und jetzt?“ fragte der andere. „Auch jetzt ist es nur mein geliebtes Ich, das mich hindert, denselben Weg zu gehen, auf dem du wahres Leben gefunden hast. Ich muß wohl erst noch elender werden, ehe ich den eigentlichen Bankrott vor dem Kreuze Christi erleben kann.“

Und so geschah es. Erst mußte er sich auch noch von seiner dritten Frau scheiden lassen und sich erst noch eine Kugel in den Unterleib schießen und in die äußerste Not und Armut geraten und erst noch allen überlegenen Witz und Hohn über Gottes Wort und Gottes Volk erlernen, ehe er, auf die Knie gesunken, seinem Erretter Jesus Christus sein irrez, elendes Leben übergab. Man aber liebt er Gott in Christo über alles, denn er weiß: „Er hat uns zuerst geliebt.“



Die kleinen Dinge des Lebens.

Kleinigkeiten machen fast das ganze Leben aus. Der großen Tage des Jahres sind nur wenige, und wenn sie kommen, bringen sie selten etwas Großes. Die gewöhnlichen Tage werden mit kleinen

Dingen am
im Jahre
Inventar v
an einem
von denen
wird, den
welche sie
den Gedac
wärtigkeit
anhören kö
ein Jahr
stänfigste
das Leben,
scheidenden
als fünf o
wie die Lem
gefüllt. U
vollbracht,
vor dem
zurück an
Dingen a
Seligkeit

Am 5.

von Chamón
blanc zu u
Gipfel erre
Sie wurden
Schneegehöb
Immer schl
brach herein
irten sie, u
der Anstreng
bereiteten sic
sie nicht w
Tagen fand
stelte dabei
glücksstelle d
hätten sie n
Weg gefunde
Wenn
schmerzlich i
doch zu verfo
in Ewigkeit
Dem Himm
hineinkommen
und dennoch
heit überwält
schließlich ein
emjektiv!
mich, daß ich
Agrippa, von
blieb der alte
„Du bist ni

Dingen ausgefüllt. Selten begegnet uns einmal im Jahre etwas Außerordentliches. Wenn ich ein Inventar von allem geben sollte, was eine Person an einem Tage tut, den körperlichen Bewegungen, von denen jede durch einen Willensakt verursacht wird, den Gegenständen, welche sie sieht, den Worten, welche sie spricht, den Plänen, welche sie entwirft, den Gedanken, Leidenschaften, Freuden und Widerwärtigkeiten, so würden viele es nicht ohne Schwindel anhören können. Aber 365 solcher Tage machen ein Jahr aus, und ein Jahr ist der zwanzigste, fünfzigste oder siebzigste Teil des Lebens. So wird das Leben, abgesehen von einigen großen und entscheidenden Ereignissen, deren es vielleicht nicht mehr als fünf oder sechs gibt, von gewöhnlichen, oder, wie die Leute sagen, unwichtigen Begebenheiten ausgefüllt. Und doch ist am Ende ein großes Werk vollbracht, ein hohes Ziel erreicht. Wir stehen vor dem Richterstuhl Gottes und sehen zurück auf ein Leben, das von kleinen Dingen ausgefüllt, aber entscheidend für Seligkeit und Verdammnis ist.



Vom Wege abgekommen.

Am 5. September 1870 brachen elf Personen von Chamonié auf, um eine Besteigung des Mont-blanc zu unternehmen. Nachdem sie glücklich den Gipfel erreicht hatten, traten sie den Rückweg an. Sie wurden jedoch unterwegs von einem derartigen Schneegestöber überrascht, daß sie den Weg verloren. Immer schlimmer wurde das Unwetter, die Nacht brach herein, die Kälte nahm zu, und hin und her irrten sie, um den Pfad zu finden. Abermüdet von der Anstrengung brachen sie endlich zusammen und bereiteten sich im Schnee ihr letztes Lager, von dem sie nicht wieder aufstehen sollten. Nach einigen Tagen fand man die elf Leichen im Schnee und stellte dabei fest, daß fünf Schritte von der Unglücksstelle der Weg vorbeiführte. Nur fünf Schritte hätten sie noch gehen müssen, und sie hätten den Weg gefunden.

Wenn es schon in irdischen Dingen überaus schmerzlich ist, einem Ziel so nahe zu sein und es doch zu verfehlen, von welcher Tragweite ist es da, in Ewigkeitsdingen sein Ziel nicht zu erreichen! Dem Himmel so nahe zu sein, und dennoch nicht hineinkommen, Jesu so nahe zu sein wie Judas, und dennoch verlorengehen, beinahe von der Wahrheit überwältigt und ergriffen werden, und doch schließlich eine Beute des Satans werden — wie entsetzlich! „Es fehlt nicht viel, so überredest du mich, daß ich ein Christ würde,“ so sagte der König Agrippa, von Pauli Predigt ganz ergriffen, aber er blieb der alte König Agrippa und wurde kein Christ. „Du bist nicht fern vom Reiche Gottes,“ so muß

der Herr zu dem reichen Jüngling sagen. Er war aber noch so fern vom Reiche Gottes, daß er nicht hineinkam; denn als der Herr Jesus von ihm verlangte, er solle wirklichen Ernst mit seiner Nachfolge machen, sich trennen von dem, an dem sein Herz hing, da ging er betrübt davon, denn er hatte viele Güter.



Der Heilige Geist wird euch in alle Wahrheit leiten.

Ein Arzt, Dr. B., erzählte in einer öffentlichen Versammlung folgendes: „Als ein junger Mann wurde ich durch religiöse Fragen innerlich viel beunruhigt. Gibt es einen Gott oder nicht? Ist Jesus Gottes Sohn oder ein bloßer Mensch? Ist die Bibel Gottes Wort oder nicht? Gibt es einen Himmel und eine Hölle oder nicht? Diese Fragen ließen mir keine Ruhe; ich wollte zur Klarheit in diesen unendlich wichtigen Dingen kommen. Ich las allerhand gelehrte Bücher über die Religion und grübelte eifrig; aber ein Jahr verging nach dem anderen, und rechte Klarheit fand ich noch immer nicht. Da sagte eines Tages meine fromme Mutter zu mir: „Es ist ja ganz gut, daß du gründliche Studien über religiöse Dinge machst, aber etwas anderes ist noch wichtiger: Bitte Gott von ganzem Herzen, Er möge dich zur Erkenntnis führen. Gottes Geist kann dir in einer Stunde geben, was dir gelehrte Bücher in einem Jahrhundert nicht geben können.“ Ich befolgte den Rat und erfuhr nun etwas Wunderbares. Der Heilige Geist hat mich von meinen Zweifeln rasch und gründlich geheilt. Mein Glaube war so gewiß und getrost wie bei den ersten Christen. Seitdem kenne ich den Herrn Jesus und bin ein glücklicher Mensch im Besitz Seiner Gnade und Wahrheit.“



Wahrer Glaube an Jesum.

Durch den Glauben an Jesum, als den Christ Gottes, wird der Mensch eine neue Kreatur. Seine Gesinnung wird neu und damit sein Tun und Lassen. An die Stelle der mehr oder weniger offenbaren Gottfeindschaft, welche sich immer in der Selbstbehauptung gegen Gott zeigte, tritt die Liebe zu Gott. Diese besteht aber nicht nur in Worten, ist auch nicht nur ein seliges Gefühl, sondern zeigt sich in der Unterordnung unter Gottes Willen, in der Selbstverleugnung und der Hingabe im Dienste an unseren Mitmenschen. Wer innerlich in Übereinstimmung mit Gott gebracht wurde, weil er in der Wiedergeburt der göttlichen Natur teilhaftig ward, dem sind Gottes Gebote nicht schwer. Gottes Willen zu erkennen, ist ihm innerstes Bedürfnis und die Ausführung dieses Willens seliges

Lun. Mit Freuden dient er dem Herrn an Seinem Volk und der verlorenen Welt, dabei des Herrn Ehre und der Menschen wahres Heil suchend. Liebst du Gott? Womit beweist du es? Fr. R.



Du bist Gottes Sohn.

(Joh. 1, 49.)

Eben in die Nachfolge Jesu eingetreten, fand Philippus Nathanael und verkündigte ihm, daß er den gefunden habe, von welchem Mose im Gesetz und die Propheten geschrieben haben, Jesum, Josephs Sohn von Nazareth. Als Nathanael diese Botschaft anzweifelte, führte ihn Philippus zu Jesu hin, und dort wurde Nathanael nach wenigen Minuten ein überzeugter Nachfolger Jesu, der das herrliche Zeugnis aussprach: „Du bist Gottes Sohn, Du bist der König von Israel.“

Ein Herz, welches sehnd nach der Wahrheit ausschaut, wird bei der Begegnung mit Jesu erfüllt mit der Zuversicht des Glaubens und der Freude des Bekenntnisses. Wohl dem, der Jesum also im Glauben erblickt, wie ihn Nathanael schaut! Ein solcher Glaubensblick führt zur Heilsgewißheit, zu freudiger Herzensübergabe und zu fröhlicher Christen Hoffnung. Mangelt es uns an diesen wichtigen Stücken, dann gibt's keinen anderen Rat und Weg, als entschlossen in Jesu-Nachfolge zu treten, Seine Werke zu schauen und das Wort Seines Mundes im Glauben in sich aufzunehmen. F.



„Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben. Wer dem Sohne nicht glaubt, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt über ihm.“ Joh 3, 36.

Allgemeine Gnade.

Der Sünder soll nicht sterben.
Das will die Liebe nicht;
Der Armste soll ererben
Das ew'ge Heil und Licht;
Für Schlemmer und für Zecher
Der Herr sich kreuz'gen ließ.
Der Böllner und der Schwächer
Soll'n gehn ins Paradies.

Ihr Mörder und ihr Diebe,
Der Herr verstoßt euch nicht!
Euch ruft die ew'ge Liebe,
Euch strahlt der Gnade Licht!
Ihr selbstgerechten Frommen,
Ihr seid zu gut auch nicht,
Ihr müßt zum Kreuze kommen
Sonst bleibt ihr im Gericht.

Ihr Kranken und ihr Armen,
Ihr sollt nicht seufzen mehr!
Voll Mitleid und Erbarmen
Ruft Jesus: „Kommet her!“
Ihr Kinder und ihr Greise
Seid nicht zu jung, zu alt;
Kommt her zu Jesu Preise
Und jauchzet, daß es schallt.

Soweit die Sterne glänzen —
Und endlos ist ihr Heer —
So sind der Gnade Grenzen.
So ist der Liebe Meer.
Doch wer da tritt mit Füßen
Des Gottessohnes Blut,
Der wird es bitter büßen
In ew'gen Feuers Glut.

Versammlungs-Anzeigen.

Bezirk Gießen. Stadtmission Gießen, Löhnerstraße 14

Jeden Sonntag 1 1/2 Uhr Sonntagsschule; 4 Uhr Jungfrauenverein; 8 1/2 Uhr Versammlung; 4 1/2 Uhr Christlicher Verein junger Männer; jeden Mittwoch 8 1/2 Uhr Bibelstunde; jeden Freitag 8 1/2 Uhr Gebetsstunde

Bezirk Bellnhausen.

Jeden Sonntag 2 Uhr Versammlung im Vereinshaus Bellnhausen.

Bezirk Friedberg. Stadtmission Friedberg, Ludwigstr. 24.

Jeden Sonntag vorm. 11 Uhr Sonntagsschule; nachm. 4 Uhr Unterhaltungsstunde für die Jugend; abends 8 1/2 Uhr Predigt Gottesdienst. Dienstag abends 8 1/2 Uhr Männer- oder Frauenstunde; Mittwoch abends 8 1/2 Uhr Jugendbund; Donnerstag abends 8 1/2 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Bad Nauheim; Erholungsheim Bethesda, Frankfurter Str. 37 1/2. Jeden Dienstag und Donnerstag abends 8 1/2 Uhr Bibelstunde.

Stammheim und Schwalheim. Jeden Sonntag Versammlung.

Bezirk Eich und Schotten.

Widda. Jeden Sonntag abends 9 Uhr Versammlung; jeden Montag abends 9 Uhr Gebetsstunde; jeden Dienstag abends 9 Uhr Bibelstunde. Jeden dritten Sonntag im Monat nachmittags 3 Uhr Gemeinschaftskonferenz.

Schotten. Jeden Sonntag mittags 12 1/2 Uhr Sonntagsschule; jeden Sonntag abends 9 Uhr Versammlung.

Rechenrod. Jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat nachmittags 3 Uhr Versammlung.

Eschberg. Jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat nachmittags 3 Uhr Versammlung.

Ranstadt. Jeden zweiten und vierten Mittwoch im Monat abends 9 Uhr Versammlung.

Wallerhausen. Jeden zweiten und vierten Donnerstag im Monat abends 9 Uhr Versammlung.

Eich. Jeden Sonntag nachm. 1 Uhr Sonntagsschule, abends 8 1/2 Uhr Versammlung; jeden Freitag abends 9 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Holzheim. Jeden ersten Sonntag im Monat nachmittags 3 1/2 Uhr Monatsversammlung.

Burkhardtshelden. Jeden ersten Mittwoch im Monat abends 9 Uhr Monatsversammlung.

Eitingshausen. Jeden ersten Donnerstag im Monat abends 9 Uhr Monatsversammlung.

Wiltmann. Jeden dritten Donnerstag im Monat abends 9 Uhr Monatsversammlung.

Langsdorf. Jeden dritten Freitag im Monat abends 9 Uhr Monatsversammlung.

Bezirk Sellrod. Jeden Sonntag abends 8 1/2 Uhr Versammlung und jeden Mittwoch und Freitag Kriegsgedetsstunde mit Bibelberührung.

Einzelne
Verlag

Nr. 25/

Kuße
Palmas,
geschätzt
Baum ist
hoch, und
hat einen
15 Meter
sehr lang
Alter schön
den anderen
ab. Der
durchfließt
Liefert das
Blut, ein
das zu
Produkten
wird.

Doch
hat nicht
er her
ändern es
sicht alte
darauf ge
Ein
und ging
zu hören.
Nichte, m
ihrer Be
1 Mose
Abau
Seth
Enos
Kenan
Mahalale
Jared
Methusala
Lamech
„Ba
gefügt, da